

Zitate v. Papst Franziskus in Sachen „Cursillo“:

- „Das ist wichtig: die Sympathie, die Begleitung ... Eine Sache möchte ich über eure Bewegung sagen: Ihr habt keine Proselytenmacherei betrieben. Das ist eine Tugend. „Die Kirche wächst nicht durch Proselytenmacherei, sondern durch das Zeugnis“, hat uns Papst Benedikt gesagt. Und es ist wirklich so! Ihr habt keine Proselytenmacherei betrieben. Das ist eine Gnade von Gott. Dem Beispiel eurer Vorgänger folgend, wollt auch ihr heute die frohe Botschaft der Liebe Gottes verkünden, indem ihr euren Freunden nahe seid, euren Bekannten, euren Studien- und Arbeitskollegen, damit auch sie eine persönliche Erfahrung der unendlichen Liebe Christi machen können, die befreit und das Leben verändert. Wenn es nötig ist, hinausgehen, weiter gehen, ohne je müde zu werden, um die sogenannten Fernstehenden zu erreichen!“
- „Um anderen helfen und im Glauben wachsen zu können, wobei man Gott immer näher kommt, muss man ganz persönlich die Güte und Zärtlichkeit Gottes erfahren. Diese Erfahrung ist der Anfang des Weges, den ihr geht. Wenn ihr seht, wenn ihr merkt, dass in Eurem Leben Gott so gut gewesen ist, so zärtlich, so barmherzig, dann will das ausgesprochen werden, will bei den anderen ankommen. Der Herr möchte uns begegnen, er möchte bei uns wohnen, uns Freund und Bruder sein, er, der unser Lehrer ist, der uns den Weg zeigt, den wir gehen müssen, um zum Glück zu gelangen. Er will nichts dafür, er will nur, dass wir ihn aufnehmen, denn die Liebe Gottes ist unentgeltlich, eine reine Gabe. Das ist wichtig! Um Zeugnis abzulegen, ist es notwendig zu erkennen, dass alles, was wir haben, eine reine Gabe ist, ein Geschenk, umsonst, eine Gnade. Und das kauft man nicht, das verkauft man nicht! Es ist ein Weg der Unentgeltlichkeit, es ist ein Weg, den man nicht erklären kann: „Aber warum mir, Herr? Was soll ich machen? Sag’ es den anderen!“ Das mitzuteilen, was der Herr mit mir getan hat, mit so viel Zärtlichkeit, so viel Güte, soviel Barmherzigkeit. Das ist das Zeugnis. Das freundschaftliche Zeugnis des Dialogs unter Freunden.“
- „In der kirchlichen Gemeinschaft hat alles zum Ziel, die Menschen die unendliche Barmherzigkeit Gottes mit Händen greifen zu lassen. Einige denken: „Nein, Gott ist weit weg. Ich werde in die Hölle kommen ... ich habe so viel angestellt.“ Aber wenn Du so viel angestellt hast, so viele schlechte Dinge gemacht hast, wird Er sehr zufrieden sein und ein Fest feiern, wenn du dich ihm näherst, um ihn um Verzeihung zu bitten. Und das ist die Überzeugungsarbeit, die ihr machen sollt bei den Freunden, in den Cursillos. Denn es ist wahr, Gott feiert ein Fest. Gott feiert ein Fest. Und



mancher wird auch eifersüchtig: Denkt an den älteren Sohn dieses barmherzigen Vaters (vgl. Lk 15,11-32), der ein Fest gefeiert hat, denn der andere Sohn, der alles Geld mitgenommen hat, der es für Vergnügungen ausgegeben hat, kommt mit nichts zurück ... Und er feiert ein Fest. Das ist eine seltsame Sache bei unserem Gott! Zu feiern, wenn ein großer Sünder kommt. Das ist gut!“

- „Die Evangelisierungsmethode der Cursillos entstand gerade aus diesem brennenden Wunsch der Freundschaft mit Gott, aus der die Freundschaft mit den Geschwistern entspringt. Von Anfang an hat man verstanden, dass es nur innerhalb authentischer freundschaftlicher Beziehungen möglich ist, die Menschen vorzubereiten und auf ihrem Weg zu begleiten, einem Weg, der mit der Umkehr anfängt, der dann die Schönheit eines Lebens, das in der Gnade Gottes gelebt wird, entdecken lässt und schließlich zur Freude darüber führt, im täglichen Leben Apostel zu werden. Und so wurde, von damals an, Tausenden von Menschen in der ganzen Welt geholfen, im Glaubensleben zu wachsen. In der heutigen Anonymität und Isolation unserer Städte ist die einladende, familiäre, menschliche Atmosphäre ganz wichtig, die ihr in den Gruppentreffen bietet. Man schließt Freundschaft. Mag es auch manchmal Probleme geben ... Probleme wird es immer geben. Aber es ist nötig, dass wir der Freundschaft beim Wachsen helfen. „Aber Pater, wenn wir die Freundschaft wachsen lassen, wachsen auch die Streitigkeiten, die Eifersüchteleien, der Neid...“ Was hat der Herr gesagt? Wenn der Teufel das Unkraut, die Zwietracht sät, lasst sie wachsen. Ihr helft dem guten Getreide, der Freundschaft, beim Wachsen. Und das Unkraut wird zur Zeit der Ernte verbrannt werden und das Korn wird Frucht geben. Ich bitte euch darum, dass ihr immer das Klima der Freundschaft und Brüderlichkeit aufrecht haltet, ein Klima, in dem man jede Woche betet und die Erfahrungen, die apostolischen Erfolge und Misserfolge teilt.“
- „Ich ermutige euch, „immer weiter“ zu gehen, treu eurem Charisma! Und den Eifer lebendig zu erhalten, das Feuer des Geistes, das immer die Jünger Christi drängt, die Fernstehenden zu erreichen, ohne Proselytenmacherei, und „die eigene Bequemlichkeit zu verlassen und den Mut zu haben, alle die Randgebiete zu erreichen, die das Licht des Evangeliums brauchen“ (ebd., 20).“
- „Der Geist drängt uns, aus der eigenen Bequemlichkeit herauszugehen. Wie schön ist es doch, allen die Liebe Gottes zu verkünden, der rettet und unserem Leben Sinn gibt! Und den Männern und den Frauen von heute zu helfen, die Schönheit des Glaubens und des Lebens in der Gnade zu entdecken, wie man es in der Kirche unserer Mutter führen kann! Eure Aufgabe ist es, hinzugehen und diese gute Nachricht zu bringen: Gott wohnt in uns, Gott ist in uns. Das ist die Gnade! Den Männern und Frauen von heute zu helfen, die Schönheit des Glaubens und des Gnadenlebens zu entdecken. Und es wird euch gelingen, wenn ihr lernbereit seid, mit der Führung der heiligen Mutter, der Kirche, die immer das Wohl für alle ihre Kinder sucht; wenn ihr in Übereinstimmung mit euren Hirten seid und mit ihnen vereint in der Aufgabe, allen die Freude des Evangeliums bringen.“
- „Ich danke euch nochmals für diese Begegnung. Ich danke euch für alles, was ihr in der Kirche tut, was so schön ist: zu helfen, Jesus zu begegnen, zu helfen, dass man versteht, dass in der Gnade Gottes zu leben schön ist. Es ist schön! Ich danke euch sehr und ich bitte euch,

für mich zu beten. Für mich zu beten, denn auch der Papst muss dem Heiligen Geist treu sein.“